

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,  
ich werde eine Sitzung eines Selbsterfahrungsseminars nie vergessen, bei dem es um die Irrungen und Wirrungen des eigenen Lebens ging, und wie man seine Zukunft besser auf die Reihe bekommt.

Alle mussten die gleiche Übung machen. Nun war ich dran. Der Therapeut stellte mich mit dem Rücken an eine Wand. Der Raum war leer. Gegenüber befand sich die Wand mit einem ebenerdigen Fenster.

Der Therapeut sagte: "Diese Strecke von da, wo du stehst, bis da drüben ist dein Leben, von der Geburt bis zum Tod. Jetzt stehst du am Punkt deiner Geburt. Sage mir nun: Wie alt, glaubst du, dass du werden wirst?"

Ich überlegte, nannte ihm eine Zahl, die ich recht hoch gegriffen fand. Der Therapeut antwortete. "Gut. Dann gehe nun an den Punkt deines heutigen Alters."

Ich machte ein paar Schritte nach vorne, blieb stehen und bekam einen Riesenschreck. Der größere Teil meines Lebens lag hinter mir, und ich fühlte deutlich die Nähe der "Todeswand".

Dann fragte mich der Therapeut, ein praktizierender Katholik: "Fenster zu oder Fenster auf?"

"Fenster auf!" hörte ich mich sagen, und mit einem Mal fühlte ich mich unendlich erleichtert.

Dieses Bewusstsein, dass, wenn der Leib an der Wand des Todes zugrunde geht, dass ich aber dennoch einfach aus dem geöffneten Fenster ins Freie, ins unendlich Freie springe, ist bis heute eins der Juwelen aus meiner geistlichen Schatztruhe geblieben.

Aber ist es auch gerechtfertigt? Auferstehung vom Tode - "Das geht nicht", sagen die Biologen.

Und manchmal erscheint auch mir diese Hoffnung als ... sehr speziell. Vielleicht doch eine Wunschvorstellung.

Ausgerechnet einer, dem es so richtig schlecht ging, stellte in der heutigen Tageslosung aus dem Buch Hiob, Kapitel 9 Vers 10 fest:

*Gott tut große Dinge, ohne dass man sie ergründen könnte, und Wunder ohne Zahl.*

Ich mag Technik, Berechenbarkeiten und Wissenschaft - darum fällt es mir manchmal schwer, meinen Verstand aus der Welt des Banalen wieder umzupolen auf das, was

Hiob in seiner Losung klar macht:

Da wo Gott wirkt; da, wo er die wirklich großen Dinge tut, reichen keine Wissenschaft und kein Verstehen hin.

Zuerst versagt die menschliche Vorstellungskraft: Im Bereich der größten Dinge, dem Weltall, bekommen wir durch Weltraumobservatorien Dinge zu sehen, die uns verrückt erscheinen - zum Beispiel Gravitationslinsen - Hinweise darauf, dass der Raum, in dem wir leben, nicht gerade ist, sondern gekrümmt, dass in schwarzen Löchern die Zeit rückwärts laufen soll und immer noch keiner so genau weiß, wo 80 Prozent der (vermutliche dunklen) Materie des Weltalls geblieben sind.

Und aus der Welt der kleinsten Dinge, da schaffen wir es noch, uns vorzustellen, dass die Welt aus Atomen besteht. Aber die Atome bestehen wieder aus Teilchen, deren Eigenschaften so seltsam sind, dass man das zwar noch berechnen, sich aber nicht mehr vorstellen kann.

Jenseits davon hilft auch das Rechnen nicht mehr - wenn es noch mehr an unsere Ursprünge geht: Dass das Universum im Urknall entsteht, schön und gut - aber dabei entstand auch die Zeit! Und - davor? Was war, "bevor" die Zeit war, und wie konnte da überhaupt etwas entstehen? - Ich hätte noch einige Fragen von dieser Sorte auf Lager, aber ich komme jetzt zurück auf das Wunderding vom Anfang der Andacht - die Auferstehung, auf die ich fest vertraue.

Im Lehrtext aus dem Markusevangelium erklärt Jesus:

*Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht.*

Das Reich Gottes beginnt ja schon hier und jetzt, wenn sich Menschen lieben. Aber erst in der Auferstehung werden wir es in vollem Glanze "sehen".

Das, was wir hier im Leben vom Gottesreich beglückt erfahren, ist nur ein Tropfen, ein Vorschuss, ein Senfkorn, ein Keim vom Wahren. Aber damit der aufgeht, muss er erst in die Erde fallen als Samenkorn, wo das Vergängliche verrottet und stirbt. Aber etwas bleibt und wird zur Frucht emporwachsen - und das lässt sich von außen einfach nicht verstehen - weil es als Geheimnis des Lebens so angelegt ist.

Ich kann aber darauf vertrauen.

Dass ich nicht wie andere im Selbsterfahrungskurs einfach an die Wand knalle und

liegenbleibe. Sondern dass ich durchs Fenster springe. Das verändert mein Leben schon hier und bringt eine Menge Licht und Freiheit hinein.

Lasst uns beten:

Gott,  
bewahre mich davor,  
dass mein Denken meiner Seligkeit im Wege steht,  
dass ich deine Gnade verpasse.  
Du lässt mich über Mauern springen!

Amen